

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

105 (6.5.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843734)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

No 105.

Freitag, den 6. Mai 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 4. Mai. Die Commission für Stempelabgaben hat die Abgabe von Lotterielosien nach der Vorlage angenommen und eine Resolution an den Reichskanzler wegen Abschaffung sämtlicher Staatslotterien, event. Beschränkung derselben beschlossen.

Die „Bosnische Zeitung“ erblickt in der Ankündigung des Fürsten Bismarck, daß der Reichstag sich bereits im nächsten Jahre amtlich mit dem Vorschlag, seine Sitzungen außerhalb Berlins zu halten, zu beschäftigen haben werde, den deutlichsten Beweis der Eingegenheit des Reichskanzlers gegen die Hauptstadt. Den Eindruck der Rede des Fürsten Bismarck im Reichstage selbst charakterisirt das genannte Blatt mit folgenden zutreffenden Worten: „Die Signatur des Reichstages bei derartigen Ergüssen des Kanzlers ist in der letzten Zeit immer die des stummen Staunens und Kopfschüttelns; und die Zahl der bedenklich den Kopf schüttelnden nimmt zu und reicht bis weit in die konservative Partei hinein.“

Um dem neuen Freihafen in Hamburg herzustellen und die Docks und Niederlagen zu errichten, werden so große Bauten und Arbeiten zu Wasser und zu Lande nöthig sein, daß bis zu ihrer Vollendung mindestens fünf Jahre erforderlich sein werden. Die Kosten lassen sich noch nicht genau feststellen, da die Entwürfe bis jetzt bloß im Rohen entworfen sind; die Ausführung übernimmt Hamburg, und das deutsche Reich wird gewisse jährliche Zuschüsse leisten. Der Reichskanzler besteht darauf, daß alle bewohnten Stadttheile in den Bollwerken fallen und das Freihafengebiet unbewohnt bleibt, obgleich dort große Fabriken in Betrieb sein werden. Ein einziger Schlächtermeister in Hamburg läßt wöchentlich 4000 Schweine, also gegen 600 Schweine täglich, einschachten; es liegt auf der Hand, daß eine solche Schlächterei von

Bieh- und Salzsteuer verschont bleiben muß. Eine einzige Hamburger Brennerei führt mehr Spirit u. s. w. aus, als alle übrigen Exportgeschäfte Europas zusammen. Auch diese Fabrikation kann sich nur im Freihafengebiet behaupten. Die Verhandlungen zwischen dem Reiche und den Hansestädten dauern eifrig fort, und da die Bürgererschaft je länger je mehr nach bestimmter Auskunft verlangt, so darf man erwarten, daß das Nähere bald bekannt gemacht werden wird.

Die Verhandlungen wegen des Zollanschlusses von Hamburg werden fortgesetzt. Wie man den „Hamburger Nachrichten“ aus Berlin meldet, sind nachträglich Schwierigkeiten hauptsächlich dadurch entstanden, daß Hamburg bestimmte Sicherheiten wegen Erleichterungen in der Zollabfertigung erwartete, während das Reichsfinanzamt nur allgemeine Zusicherungen und Versprechungen anbieten wollte.

In Weidenheim bei Frankfurt a. M. ist es zu einem Konflikt zwischen den Gemeindebehörden und dem Kultusminister v. Puttkamer wegen der Simultanschulfrage gekommen. Der Minister hat auf das Betreiben der Klerikalen des Ortes das Fortbestehen konfessioneller Schulen angeordnet, während die Gemeindebehörden eine Simultanschule einrichten wollten. Infolge dessen haben von den 24 Mitgliedern 23, einschließlich des Vorstehers, ihre Mandate als Stadtverordnete niedergelegt.

In Dublin ist der Belagerungszustand oder — wie der amtliche Ausdruck lautet, „für im Zustand der Ruhestörungen befindlich“, — erklärt worden. Die vom Vice-König von Irland erlassene Proklamation verfügt die Suspendirung der Habeas-corporis-Akte. Man hält nun die Verhaftung Dillons und anderer Häupter der Agrarliga, deren aufrührerische Reden zur Vermehrung der Agrarverbrechen viel beigetragen haben,

für unmittelbar bevorstehend. Die Zustände in Irland haben jedenfalls jetzt einen beorgniserregenden Charakter angenommen. Die Agrarverbrechen vermehren sich in erschreckender Weise. In den letzten 3 Tagen gab es wieder zwei Agrarmorde und einige Duzend nächtlicher Visiten, bei denen Versämlungen vorliefen, die Irland mit Bulgarien auf eine Stufe stellen. So wurden einem Balobeger, in dessen Haus nächtlicher Weise einige 20 Vermummte eindringen, beide Ohren mit einer stumpfen Scheere zugeschnitten. In Doughrea wurde vorigen Freitag das Haus eines Gerichtsvollziehers durch Dynamit und Pulver in die Luft gesprengt, wobei die Insassen nur mit genauer Noth einem gräßlichen Tode entgingen. Außerdem gab es in einer Grafschaft allein acht Brandlegungen, und dies Alles geschieht, während das Land militärisch besetzt ist und unter dem Belagerungszustand steht. Die Ursache der abermaligen Gährung sind die massenhaften Ermittlungen. Die Landlords wollen nämlich, wie dies von allem Anfange an befürchtet wurde, ehe die Landbill Gesetzeskraft erhält, ihre Pächter los werden, und mehr als 10 000 Familien sind jetzt damit bedroht, von Haus und Hof getrieben zu werden. Der Abg. Dillon hat offen angekündigt, daß die Bevölkerung entschlossen sei, diesen „Todesurtheilen“ bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen, und wenn das Parlament nicht eingreift, um dem Vorgehen der Landlords durch Passirung einer Bill zur Suspension aller Executionsmandate Einhalt zu gebieten, so kann man erwarten, bald aus Irland Nachrichten über den Ausbruch ernstlicher Unruhen zu erhalten, welche das Land dem Bürgerkriege verzweifelt nahe bringen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist den Botschaftern die längst erwartete Antwort der Pforte auf die Collectivnote der Mächte vom 19. April zugegangen. In derselben wird erklärt, daß der

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Es hieß, die gräßliche Kammerjungfer solle sich viele tausend Thaler erspart haben; wie dies möglich gewesen, war freilich Manchem ein Räthsel; nach der großartigen Hochzeit konnte Niemand an der Wahrheit dieses Gerüchtes zweifeln.

So viel Kuchen war noch niemals gebaden, so viel Gäste geladen worden, nicht einmal bei der Hochzeit der reichen Schulzentochter. Und die Tafel strotzte von Essen und Trinken, es gab Braten die Hülle und Fülle und die Flaschen Wein wollten kein Ende nehmen. — Sogar die Musikanten mußten Abends in der Mühle aufspielen und es wurde getanzt und gejubelt bis zum frühen Morgen.

Es ging wirklich sehr lustig zu bei dieser Hochzeit, und am lustigsten war die Braut. Ihr schien es gar nicht toll genug hergehen zu können, sie strahlte vor Glück und Uebermuth und sah heut wirklich weit jünger aus, als sie wirklich war. Selbst der alte Leibjäger würde sie heut nicht daran erinnern haben, daß sie beinahe in's Mittelalter gehörte.

Ihr Brautanzug war so kostbar und geschmackvoll, daß sich die vornehmste Dame desselben nicht hätte schämen dürfen. Ein weißes, schweres Atlaskleid umschloß ihre kleine, zierliche Figur. Sie hatte die Farbe der Unschuld gewählt, denn, wie sie mit einem hochhaften Seitenhieb auf Dorothea geäußert, sie sei nicht die Braut des rothen Niklas. In der That, ihre Toilette war äußerst geschmackvoll und verrieth, daß sie nicht umsonst in hohen Häusern gedient. Ein

schweres, goldenes Armband umschloß ihre leider zu große Hand; über dem kostbaren Spitzentuche schimmerte eine goldene Kette, an der eine zierliche Damenuhr hing; selbst ein langer, weißer Brautschleier fehlte nicht, der das kleine Frauenzimmer beinahe wie in eine Wolke einhüllte. Und wie glänzte der frische Myrthenkranz in ihrem mattblonden Haar!

Die guten Bauern waren ganz starr. In ihrem Gasseifer kamen sie erst gar nicht dazu, sich über diesen unpassenden Luxus aufzuhalten. War es doch, als ob nicht eine gräßliche Kammerjungfer, sondern eine Gräfin selbst vor dem Altar stehe. Erst am andern Tage kamen sie Alle zur Besinnung, und diese glänzende Hochzeit, besonders der Anzug der Braut, mußte noch für manchen Spinnabend den Gesprächsstoff abgeben.

Lina schien sich um die erstaunten Gesichter gar nicht zu kümmern, nicht einmal auf ihr „halbes“ Brautkleid nahm sie Rücksicht; sie ließ sich beim Tanze wie toll herumschwenken und that es an Lustigkeit und übermüthiger Laune Allen zuvor.

Aus der zierlichen, gräßlichen Kammerjungfer, die gern ein apartes Wesen annahm, schlüpfte wieder einmal die derbe Bauerndirne, die mit einem lauten Jauchzer und einem hohen Sprung ihrer Freude den passendsten Ausdruck zu geben suchte.

Gegen diese übermüthige, wenn nicht sogar freche Lustigkeit stach das Benehmen des Bräutigams seltsam ab.

Während alle Welt geglaubt hatte, der stets so fröhliche Bursche werde vollends an seinem Ehrentage ganz aus dem Häuschen sein, verhielt er sich merkwürdig still. Es war überhaupt in letzter Zeit eine seltsame Veränderung mit ihm vorgegangen. Der sonst

so lustige Wilhelm, der fast den ganzen Tag pff und sang, für Alle einen Scherz auf den Lippen hatte und zu jedem Spas aufgelegt war, ließ jetzt den Kopf hängen, schlich schweigend umher und mied wo möglich allen Umgang.

Es war wirklich komisch von dem jungen Menschen, daß er so ganz „für sich“ wurde, gerade jetzt, wo er sich in ein solch' warmes Nest setzen konnte; denn der alte Müller war bei seiner Nacht steinreich geworden, man hatte deshalb erwartet, daß der Graf die Nachtschmme für den neuen Müller bedeutend in die Höhe schrauben würde, und nun hatte Wilhelm Schobert, zu Aller Erstaunen, die Mühle unter noch günstigeren Bedingungen erhalten, das war doch wahrhaftig ein Glück, über das man nicht den Kopf zu hängen brauchte. Dennoch schob man die ernste Stimmung Wilhelms auf den Umstand, daß er nun eben ein angesehener Mann geworden, für den sich eine solche Lustigkeit nicht mehr schide; aber an seinem Hochzeitstage hätte er schon etwas über die Stränge schlagen können, damit vergab er sich ja gar nichts.

Oder packte die Braut ihm doch nicht recht in den Kram? Sie war freilich einige Jahre älter als er; nun, was verschlug das viel! Heute sah sie doch so jung aus wie eine Achtzehnjährige, und die ersparten Tausende, die sie mitbrachte, war das nichts? — Die guten Bauern konnten aus dem stillen, in sich gekehrten Benehmen des Bräutigams gar nicht klug werden.

Bergeblisch suchte Lina den geliebten Mann in den Strudel der Lust mit hineinziehen. Er leistete wohl ihrer Aufforderung Folge, mühte sich sogar ein vergnügtes Gesicht zu machen und einmal zu jauchzen;

Sultan die von den Großmächten vorgeschlagene Grenzlinie zwischen der Türkei und Griechenland annehme und Aminam Pascha, Ghazi Osman Pascha und Artin Effendi beauftragt habe, sich behufs Abschlusses der nöthigen Konvention den Botschaftern zur Verfügung zu stellen. Damit wäre der griechisch-türkische Zwist fürs erste beendet. — Nachrichten aus Skutari zufolge hat Terwisch Pascha die ausländischen Albanesen bei Ipek vollständig geschlagen.

Marine.

Wilhelmshaven, 5. Mai. S. M. Panzerfregatte „Friedrich Carl“ verholte heute Vormittag von der Kohlenbrücke nach dem Vorhafen und Aviso „Falk“ von der Landungs- nach der Kohlenbrücke. — Briefsendungen zc. für S. M. Schiffe „Preußen“, „Friedrich der Große“, „Blücher“ und Aviso „Grille“ sind nach Kiel und für S. M. Schiffe „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren. — Capt.-Lieut. Müllenhoff ist zum Antritt seines Commandos an Bord des Artillerie-schiffes „Mars“ hier eingetroffen. — Corv.-Capitän Graf v. Reichenbach, Commandant S. M. S. „Gazelle“, hat sich mit achttägigem Urlaub nach Schlesien begeben. — Die Marine-Intendantur: Secretariats-Assistenten Barg und Potnberg sind, Erlerer an Bord S. M. S. „Friedrich Carl“, Leherer an Bord S. M. S. „Kronprinz“ commandirt.

Kiel, 4. Mai. Wie schon erwähnt, wird das hiesige Panzerübungsgeschwader am 24. Mai in Kiel zusammentreten und bis zum 7. Juni in den hiesigen Gewässern die vorschritt-mäßigen Vorübungen ausführen. Am 8. Juni tritt das Geschwader seine erste Übungsfahrt in die Dillsee an und wird am 13. Juni vor Neufahrwasser, am 15. in der Bucht von Gdingen zu Anker gehen, um daselbst, unterbrochen von kurzen Übungsfahrten, event. bis nach Memel, bis zum 22. Juli zu verweilen. Am 23. Juli bricht das Geschwader wieder nach Kiel auf; die Ankunft daselbst ist zum 30. Juli vorgesehen. Am 3. August soll dann die zweite bis zum 22. desselben Monats berechnete Übungstour, und zwar durch den Großen Belt nach der Nordsee mit event. Anlaufen von Wilhelmshaven und Cuxhaven unternommen werden. Für eine dritte Übungsperiode ist die Neustädter Bucht in Aussicht genommen, woselbst das Geschwader voraussichtlich vom 26. Aug. bis zum 17. September verweilen wird. Am 18. Septbr. soll das Geschwader wieder aufgelöst werden.

— Das Kanonenboot „Nautilus“, 4 Geschütze. Kommandant Korv.-Kapt. Chüden, trat am 3. Mai von Brisbane aus die Heimreise durch die Torresstraße an.

Lokales.

Wilhelmshaven, 5. Mai. Die gestern Abend im großen Saale des Hotels Burg Hohenzollern abgehaltene diesmonatliche General-Versammlung des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins war ziemlich gut besucht. Nach Verlesung des Protokolls der leztthin stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung und Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern, erstattete die zur Untersuchung in einem Specialfalle erwählte Commission Bericht. Das von derselben

aber der Schrei kam wie aus schwer gepreßter Brust und bald schlich er sich wieder bei Seite.

Zulezt bekümmerte sich Niemand mehr um den stillen, wunderlichen Bräutigam, selbst die Braut nicht — man ließ ihn sitzen und die tolle Lust nahm ihren ungeführten Fortgang.

Wie „entschlich still“ wurde dagegen die Hochzeit Dorothea's gefeiert! Niemand würde geahnt haben, daß hier ein solches Fest stattfand, es schien sich eher um ein Begräbniß zu handeln, so ernst und traurig ging Alles zu. Und war es nicht für Dorothea eine Kirchhoffeier?! Sie begrub mit diesem lezten verhängnisvollen Schritt ihre Vergangenheit, jede Hoffnung, ja Alles, was sie noch an das Leben fesseln konnte — ihre Ehre, ihren Stolz! . . . Nun konnte Niemand mehr daran zweifeln, daß sie allein die Schuldige war, denn würde sie sonst diesem Menschen ihre Hand gereicht haben? —

Jetzt, da die entscheidende Stunde heranrückte, kam Dorothea erst zum vollen Bewußtsein, welsch' furchtbaren Entschluß sie gefaßt hatte. Wir mögen uns noch so sehr mit einem schrecklichen Gedanken vertraut gemacht haben, wie weit grauenhafter packt und schüttelt er jeden Nerv, wenn er endlich Form und Gestalt angenommen.

Auch Dorothea sollte es erfahren. Als der glühend gehaftete, verabscheuungswürdige Mensch, festlich gepuht, mit freudestrahlendem Gesicht in die Stube trat, da erstarrte ihr Blut zu Eis, sie wollte abwehrend die Hände ausstrecken, aber sie vermochte kein Lied zu rühren. —

Der rothe Niklas eilte mit wilder, stürmischer Zärtlichkeit auf sie zu und wollte sie umarmen. Nun erst, bei dieser drohenden Gefahr kam Leben in die

abgegebene Gutachten erlangte nach kurzer Debatte fast einstimmige Genehmigung, worauf dem Vorsitzenden der Dank und die Anerkennung für sein bisheriges Wirken im Vereinsinteresse durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen wurde. Ebenso wurde fast einstimmig die Einsetzung eines Schiedsgerichtes beschlossen und das von dem Vorstande vorgelegte Reglement einer Commission von 7 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen. In Betreff des dritten Punktes der Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand des Ostfriesischen Krieger-Bundes in einer am lezten Sonntage in Leer abgehaltenen Sitzung beschlossen habe, das diesjährige in Leer stattfindende Kriegerfest auf Sonntag, den 19. Juni, auszuräumen, von Wilhelmshaven erfolge die Abfahrt Morgens mit dem ersten Zuge. Ankunft in Leer gegen 10 Uhr. Empfang am Bahnhof, Vertheilung der Quartierbilletts an diejenigen Kameraden, welche in Leer übernachten wollen, Restauration im Vereinslokal. Um 11 Uhr Feldgottesdienst, Abbringen der Fahnen, Besichtigung der Stadt zc. Um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagmahl ohne Weinwasa. à couvert M. 1.50. Nach demselben Festmarsch, Rückkehr zum Festlokal, Concert zc. daselbst. Abends 8 Uhr Ball, die Kameraden haben zu sämmtlichen Festlichkeiten unentgeltlichen Zutritt; nur für die Theilnahme zum Ball ist 1 Mark zu entrichten. Mit dem Zuge um 7 Uhr können die Wilhelmshavener Kameraden, welchen übrigens ausnahmslos Freiquartiere zugesagt sind, zurückkehren, um mit dem lezten Zuge wieder hier einzutreffen. Die bis Montag in Leer bleibenden Kameraden treffen bei Benutzung des Morgenzuges Vormittags 10 Uhr hier wieder ein. Die Reisekosten betragen pro Person für die Hin- und Rückfahrt zusammen ca. 3 Mark. Da an diesem Tage die Abzweigung bezw. Neubildung des Bezirks IX c des deutschen Kriegerbundes stattfinden soll und der Bezirk IX a, welchem einige der Ostfriesischen Krieger-Vereine bisher angehört haben, sein Erscheinen zugesagt hat, ist eine rege Theilnahme der Wilhelmshavener Kameraden dringend erwünscht und werden die Vereinsmitglieder mittelst Circular dazu noch aufgefordert werden. Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurde mit großer Majorität beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am Donnerstag, den 26. d. M., (Himmelfahrtstag) durch einen Ausflug nach Neustadt-Gödens (mit Familie) zu feiern. Abfahrt Mittags 12 Uhr 20 M. vom hiesigen Bahnhof. Die näheren Arrangements in Betreff der Musik zc. sind dem Vorstande überlassen worden. Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß die in Bestellung gegebenen 20 Gewehre für die Trauerparade eingetroffen sind, und daß die erste Zusammenkunft derjenigen Mitglieder, welche sich zum Tragen der Gewehre bereit erklärt haben, in den nächsten Tagen bereits stattfinden soll.

* **Wilhelmshaven, 5. Mai.** Mit dem Bau des neuen Post- und Telegraphengebäudes für unsere Stadt wird jetzt der Anfang gemacht. Dasselbe kommt auf den östlichsten Theil des Wilhelmshafens mit der Front nach der Königsstraße zu stehen und verspricht nach der Zeichnung ein recht stattliches Gebäude zu werden.

Erstarrte, sie stieß ihn heftig zurück. Ihre Augen nahmen jenen düstern, unheimlichen Ausdruck an, der selbst auf den rohen Gesellen seine Wirkung nicht verfehlte. Er trat betroffen einen Schritt zurück und blickte fragend, verwundert auf seinen zukünftigen Schwiegervater.

„Sie ist noch schwach und krank,“ sagte dieser beschwichtigend, „Du mußt schon ein Bißchen Geduld mit ihr haben.“

„Das will ich wohl,“ rief der rothe Niklas eifrig. „Die Dore kann von mir fordern was sie will, ich geh' für sie durch's Feuer, denn ich bin auf der weiten Welt noch Niemand so gut gewesen, als ihr, so wahr Gott lebt!“ und er schlug zur Betheuerung auf seine, heut mit einer weißen Atlasweste geschmückte Kistenbrust. —

Der glückliche Bräutigam hatte sich so gut herausgemustert, als er nur konnte und in seiner sauberen, stattlichen Kleidung sah er gar nicht so „uneben“ aus, wie der alte Wild mit Befriedigung bemerkte. Auf ein Färben seines rothen Haares war der rothe Niklas freilich nicht verfallen, so weit verstiegen sich nicht seine Toilettengeheimnisse; aber der Brautfrack sah ihm wie angegossen, die groben, gewaltigen Fäuste steckten in schwarzleidenen Handschuhen, gern hätte er an seinem Ehrentage Glacehandschuhe getragen, aber den Handschuhmachern in der Stadt war es unmöglich gewesen, ein solch' großes Paar anzutreiben. Nach einer solch' hohen Nummer hatte noch Niemand gefragt. Dagegen war es dem Schuster gelungen, seine großen Füße auf ein bedeutend geringeres Maß herabzusetzen. Zwar drückten ihn die viel zu engen Brautstiefeln furchtbar, hinderten ihn fast am Gehen, aber er hatte nun auch die Befriedigung, daß Dorothea gewiß über

* **Wilhelmshaven, 5. Mai.** Der Dampfer „Ems“ hat, mit Feuerschiff „Vorkumriff“ im Schlepptau, gestern Nachmittag den hiesigen Hafen verlassen und ist in See gegangen.

Wilhelmshaven. Gegenwärtig ist verhältnißmäßig den beteiligten Bewohnern des platten Landes die Nothwendigkeit nahe gelegt worden, ihre Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu versichern, da die Prämien billig und die Gelegenheiten zur Versicherung sehr leicht und allgemein erreichbar sind. Hinzugesetzt ist den Mahnungen, daß die durch eigene Schuld versäumte Versicherung bei etwa eingetretenem Unfälle und Vernichtung der Feldfrüchte durch Hagelschlag in keiner Weise als Grund angesehen wird, bei Staats- oder Gemeindesteuer Ermäßigungen oder Nachlässe eintreten zu lassen. Die Mahnungen, welche schon seit längerer Zeit in Uebung sind, haben also noch immer den gewünschten Erfolg nicht gehabt.

* **Wilhelmshaven, 5. Mai.** (Polizeibericht.) Wegen Bettelns und Landstreichens wurde am 4. d. der Arbeiter Christian Heyn aus Norden verhaftet. Gestern Nacht wurde der Arbeiter Dlos Trubstion aus Oldenburg durch einen Nachwächter festgenommen.

† **Belfort, 5. Mai.** Das ganze Interesse der Bewohner unserer Ortschaft concentrirt sich jetzt auf die bevorstehenden Feierlichkeiten, die mit der Einweihung unserer neuen Schule verknüpft sein sollen. Man wünscht hier allseitig, durch eine größere Feier der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß endlich der volkreiche Ort in den Besitz einer Schule gelangt und die bisherige Calamität, die schulpflichtige Jugend in eine weit entlegene und überfüllte Schule schicken zu müssen, beseitigt wird. Der Tag der Feier ist noch nicht fest bestimmt, wir hören indeß, daß unter einigen Mitgliedern des Schulausschusses Neigung vorhanden sein soll, den 14. Mai, einen Sonnabend, zu wählen. Die Wahl dieses, schon den ganzen Verhältnissen nach ungeeigneten Tages widerspricht indeß — wie wir ausdrücklich versichern können — den allgemeinen Wünschen, welche klar zum Ausdruck kamen in einer Versammlung der Vorstände der drei hiesigen Vereine, des Turnvereins „Vorwärts“ und der Gesangsvereine „Eintracht“ und „Frohsinn“. Die erwähnte Versammlung fand gestern Abend im Schulzischen Saale statt und hatten sich zu derselben auch einige Schulausschukmitglieder eingefunden. Einstimmig wurde von allen Seiten betont, daß es überaus sympathisch aufgenommen werden würde, wenn die Einweihungsfeier nicht im engen Rahmen der Schulacht, des neuen Lehrercollegiums zc., sondern unter freigestellter allgemeiner Theilnahme, besonders aber der Schulkinder, stattfände. Zweck dieser allgemeineren Feier haben sich bereits drei Inhaber öffentlicher Lokale bereit erklärt, die erforderliche Musik unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, was von den Vereinsvorständen dankend acceptirt wurde. Von den in der Versammlung gefaßten Beschlüssen erwähnen wir, daß erstens die drei Vereine ihre Theilnahme am Fest zusagten (die beiden Gesangsvereine gebeten durch passende, noch einzuzübende Lieder gemeinschaftlich mitzuwirken); zweitens wurde beschlossen, für die Schulkinder eine Feiern mit Bewirthung in drei Lokalen zu veranstalten. Als geig-

seine merkwürdig kleinen Stiefeln staunen würde. Sie hatte ihn schon als Kind verspottet, daß er Stiefeln trage, die man als Feuerreimer benutzen könne.

Mit großer Befriedigung blickte der rothe Niklas an sich herab, er kam sich tadellos vor, und was verschlug es, daß ihn die zierlichen Stiefel nöthigten, alle Augenblicke ein Bein nach dem andern in die Höhe zu ziehen. Wenn seine enge Fußbekleidung ihn nicht vollständig in Anspruch nahm, dann starrte er mit der wunderlichen Zärtlichkeit eines Diebetrunkenen auf Dorothea. —

Zwar mußte er sich gestehen, daß seine Braut nicht nach seinem Geschmack gekleidet war — sie ging ganz schwarz von Kopf bis zu den Füßen, nicht das schwächste Abzeichen einer anderen Farbe war an ihr zu bemerken; aber schön, wunderschön war sie doch! — Und er redete sich ein, für diese schwarzen Augen, dieses schwarze Haar, die dunkle Gesichtsfarbe, sei auch ihre schwarze Brautkleidung am allerpassendsten.

Er konnte sich nicht satt genug an ihr sehen. — Nun sollte dennoch das schönste Mädchen des Dorfes ihm gehören! Er hätte laut und stürmisch aufschreien mögen und konnte sich kaum lassen vor innerer Lust und Glückseligkeit. Wenn nur Dorothea nicht gar so kalt und fremd gethan hätte! Aber das mußte sich allmählig legen.

Nein, es gab auf Erden keinen glücklicheren Menschen als ihn. Seit wenigen Tagen besaß er ein hübsches Bauerngut, heut führte er das Mädchen heim, an das er mit Leib und Seele gefesselt war — es war zu viel des Glückes! Es wollte ihm fast die Brust zersprengen. Ja, wenn er nur hätte ein einzigesmal einen rechten Fauchzer austoben dürfen! — Doch er wagte es nicht. — (Fortsetzung folgt.)

netter Tag für die Feier wurde der 17. Mai (Dienstag) bezeichnet. Ferner wurde ein Festcomitee gewählt, welches die näheren Arrangements zu treffen hat. Schließlich wurde das für den Versammlungsabend gewählte Bureau beauftragt, dem Schulausschuss Kenntnis von den gefassten Beschlüssen und Wünschen zu geben. — Hoffen wir, daß sich den drei Vereinen, welche die Initiative zur Verallgemeinerung der Feier ergriffen haben, bezüglich ihrer Absichten keine Schwierigkeiten in den Weg stellen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Elsteth. Der „St. V.“ berichtet: Eine Brutalität sonder Gleichen soll an Bord eines Elstether Schiffes passiert sein. Letzteres war bereits seit 3 1/2 Jahren von hier weg und in den ostindischen Gewässern. An Bord des Schiffes war auch ein Leichtmatrose F. aus (Grohn?), welcher von dem Capitän und Steuermann (Engländer) auf alle mögliche Weise mißhandelt sein soll. So wurde angeblich dem unglücklichen jungen Manne, nachdem er zuvor blutig geschlagen, ein Eimer Theer über den Kopf gegossen. F. hatte außerdem eine offene Wunde, der Theer hat die Wunde entzündet. Ueber die grausame Behandlung und die vielen Schmerzen ist F. schließlich wohnsinnig geworden und mit einem andern Schiffe übergefand, unter der englischen Küste jedoch im Bahn über Bord gesprungen. F. hat in einem Notizbuch die Mißhandlungen notirt und jedesmal dabei bemerkt, Matrose M. N. aus Blumenthal kann und wird es bezeugen. Die Effekten des Unglücklichen sind hier bereits eingetroffen und fand man darunter das Notizbuch. Das Schiff kann täglich in London eintreffen, und wird hoffentlich eine Untersuchung stattfinden, um den Sachverhalt aufzuklären und event. die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen.

Zever. Am 28. März cr. ist eine unbekannte männliche Leiche an der Insel Wangerooze gestrandet und dort beerdigt. Derselbe ist 1,84 m groß und vielleicht 45 Jahre alt. Der Mann, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend, war bekleidet mit einer blauen Hose, einer blau wollenen Unterhose, blau wollenen Stümpfen, Unterhemde, blau gestreiftem Kittel, braunem Halstuch und fast neuen einnähtigen Knieschürzen. Wer über die Identität der Leiche Auskunft geben kann, wird ersucht, solche dem hiesigen Amte zugehen zu lassen.

Vermischtes.

— Briefbestellung durch einen Ruß. Unter diesem Titel berichtet die „Post“: Vor einiger Zeit empfing ein schwerer Verbrecher im Zimmer des betreffenden Untersuchungsrichters, vor dem ihm eine Unterredung mit seiner Ehefrau gestattet war, den Besuch derselben. Der Gefangene begrüßte in herzlichster Weise seine Gattin und gab ihr einen Kuß, der auffallend lange dauerte. Der beobachtende Richter bemerkte, daß bei dem Kuße aus dem Mund des Gefangenen ein wohl zusammengerolltes Papier in den Mund der Ehefrau überging. Darauf trat der Richter auf die Besucherin zu und erbat sich das Papier aus ihrem Munde. Erschrocken folgte diese der Aufforderung und es stellte sich heraus, daß dasselbe ein sogenannter „Rassiber“ war, der sehr wichtige Mittheilungen enthielt. Noch bevor der Richter denselben zu Ende gelesen hatte, sprang der entlarfte Gefangene auf ihn zu, entriß ihm das Papier und warf es in Fäden. Dem Richter blieb nur ein Stückchen des Rassibers in der Hand. Natürlich wurde der Gefangene durch sofort herbeigerufene Wärter in seine Zelle zurückgebracht und wird er sein Benehmen noch zu verantworten haben, doch bietet dieser Fall die Veranlassung, daß künftig jede Annäherung eines Untersuchungsgefangenen an einen Besucher verhindert werden wird.

Buntes Allerlei. Ein schwarzes Schiffsunglück wird aus London gemeldet. In der Mag. Laensstraße ist die britische Korvette „Doterel“ untergegangen. Die Korvette verließ Chatam zu Anfang dieses Jahres, um zu dem Pacific Geschwader zu stoßen. Nur der Kommandant und zehn Mann der Besatzung sind gerettet. Die Anzahl der Umgekommenen wird auf mindestens 140 Mann geschätzt. Man vermuthet, daß der Untergang der Korvette durch explodiren der Pulverkammer veranlaßt wurde. — Der Gerichtsvollzieher in Oberstein (im oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld), entdeckte neulich beim Wegräumen von auf einem Speicher befindlichen Sachen einen Korb, in welchem er zu seinem nicht geringen Schrecken ein Kind erblickte, welches sich in einem erbarmungswürdigen Zustande befand. Hände und Füße waren gekrümmt und nicht zu bewegen, die einzelnen Glieder verwachsen, das Gesichtchen abgezehrt. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß das arme Wesen, in dem man ein kaum jähriges Kind zu erblicken glaubt, schon fünf Jahre in dieser entsetzlichen Weise sein kümmerliches Dasein geleistet hat. Seine Bedürfnisse kann es in einigen Lauten

zu erkennen geben; seine Kost besteht vorläufig nur aus verdünnter Milch. Die Mutter wurde in der Person einer in dem Hause bediensteten Magd entdeckt. — In Magdeburg starb am 1. Mai der allgemein bekannte und geachtete Buchhändler Heinrichshofen in dem bemerkenswerth hohen Lebensalter von 100 Jahren.

| Wilhelmshaven, 5. Mai. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven). | | | |
|---|----------|----------|--|
| | gekauft | verkauft | |
| 4 pSt. Deutsche Reichsrente | 101,30 % | 101,85 % | |
| 4 " Oldenburg. Conzols | 100,00 " | 101,00 " | |
| 4 " Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher. | | | |
| 4 " Zeversche Anleihe | 99,75 " | 100,75 " | |
| 4 " Landchaftl. Central-Pfandbr. | 100,60 " | 101,15 " | |
| 3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M. | 152,65 " | 153,65 " | |
| 4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874 | 102,00 " | 103,00 " | |
| 4 " Preussische consolidirte Anleihe | 101,80 " | 102,35 " | |
| 4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe | 105,30 " | 106,30 " | |
| 4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank | 101,50 " | 102,50 " | |
| 4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank | 98,25 " | 99,25 " | |
| 4 1/2 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannov. Hypothekbank | 101,25 " | 102,25 " | |
| 4 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannov. Hypothekbank | 96,50 " | 97,50 " | |
| Wechf. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M. | 169,20 " | 170,00 " | |
| " auf London kurz für 1 Ltr. in M. | 20,42 " | 20,52 " | |
| " " Newyork " " 1 Doll. " " | 4,20 " | 4,26 " | |

Der Orient, geschildert von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. (A. Hartlebens Verlag in Wien. In 30 Lieferungen à 30 Kr. ö. W. = 60 Pf.) Von diesem eigenartigen, schwungvoll geschriebenen und prächtig ausgestatteten Werke liegen nun 9 Hefte, darunter ein sogenanntes „Ergänzungsheft“, letzteres mit nicht weniger als neun vorzüglichen Karten und Plänen ausgestattet, vor. Wie die vorliegenden Lieferungen zeigen, hat keiner der Vorgänger Schweiger-Lerchenfelds seine Aufgabe gründlicher aufgefaßt und durchgeführt. Neben dem classischen Bereich der hellenischen Welt, fesselt namentlich das historisch-culturelle Gemälde, das der Autor von der Weltstadt Stambul, und dem Schalten und Walten der Sultane während mehr denn vier Jahrhunderten entwirft. Nie ist in so knappem Rahmen Reichhaltigeres und Trefflicheres auf diesem Gebiete geboten worden. Hierbei möchten wir die ungemein farigen Schilderungen von der alten Kulturwelt Kleinasiens und den gegenwärtigen desolaten Zuständen keineswegs unterschätzen. Die ungemein plastischen und belehrenden Bilder von den alten Culturstädten Lydiens, Joniens, Cariens, Lyciens u. s. w. lassen beiläufig errathen, wie viel Schönes wir späterhin, in den Abschnitten über die hochclassischen Länder Mesopotamien, Syrien, Palästina, Egypten u. s. w. noch von dem trefflichen Werke zu erwarten haben. Nicht vergessen möchten wir, auf das „Ergänzungsheft“ aufmerksam zu machen. Es enthält in Form von Notizen eine Fülle sachlichen Materials, das durch acht Planstücken und eine colorirte Uebersichtskarte erläutert wird. Es werden späterhin noch drei solche Ergänzungshefte nachfolgen, welche zusammen nicht weniger denn 32 Karten enthalten werden — ein Anhaltspunkt mehr für die Gebiegenheit des so splendide ausgestatteten und reichhaltigen Werkes, dessen Ankauf wir unseren Lesern bestens empfehlen.

Submission.

Die Lieferung der Eisenconstruktionen, ca. 12 000 kg, zum Bau eines Lagerhauses für Reservekessel auf der Werft hier selbst soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden. Es ist hierzu auf

Mittwoch, den 25. Mai cr., Nachm. 5 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

Submission auf Eisenconstruktionen für Lagerhaus für Reservekessel

frankirt und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen, Anschlagsextract und Zeichnungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissionsanzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55, und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin SW., Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, auch können Copien gegen 0,15 Mk. pro Bogen resp. 1 Mk. pro Zeichnung, ein complettes Exemplar incl. Zeichnungen gegen 3,35 Mk. von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 26. April 1881.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen, welches melken kann. Burg Knyphausen, im Mai 1881.
W. S. Hartmann.

Gesucht

auf sogleich ein Lehrling für mein Geschäft.
Zever, an der Schlacht.
C. Ehlers jr., Böttchermeister.

Bekanntmachung.

Die Auktion des Cohnschen Waarenlagers findet nur noch Freitag, den 6. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, im Ernst'schen Saale statt.

Wilhelmshaven, den 5. Mai 1881.

Laube, Auctionator.

Die erste Etage

in dem von mir bewohnten Hause **Roonstraße 96** habe zu vermieten.
C. H. Franke.

Zu vermieten

eine möblirte Balkonwohnung an zwei Herren mit Beföstigung auf sofort.

W. Siepelt, Roonstraße 84.

Zu vermieten

eine freundlich möblirte Stube. Nachfragen Börsenstraße 31, eine Treppe hoch.

Zu vermieten

auf sofort ein möblirtes Zimmer mit Kammer.

Manteuffelstraße 5.

Zu vermieten

ein geräumiger Keller, welcher bisher zur Gemüsehandlung benutzt wurde. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sogleich ein **Knecht** für mein Biergeschäft.
G. A. Villing, Friedrichstr. 4.

Öffentl. Verkauf.

Am **Freitag, den 6. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,**

sollen in der Wohnung des Schenkwrths Sachz. hier selbst verschiedene zum Nachlasse des verstorbenen Handlungsgehilfen **G. M. Schönbohm** gehörige bewegliche Gegenstände, namentlich:

eine complete Ladeneinrichtung, 1 Schenkfrank, verschiedene Tische, Stühle, Spiegel, 1 Schreipult, Colonialwaaren aller Art, eine große Parthie Wein und Liqueure, Kisten, Kasten u. Fässer, verschiedene Waagschalen mit Gewichten, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 2 Tafelwaagen, 1 Pumpe mit ca. 16 Meter Bleitöhren, und was sich sonst vorfinden wird,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß auf obiger Auktion auch ein großer hölzerner Schuppen mit zum Verkauf kommt.

Seppens, 2. Mai 1881.

R o c h.

In unterzeichneter Buchhandlung sind stets vorrätzig:

Miller, Auswandererbuch. Preis Mk. 2.

Führer für deutsche Auswanderer. Geb. Preis Mk. 2.

Jäger, unentbehrlicher Rathgeber für Auswanderer. Preis 40 Pf.

Texas, die großen Vortheile für europäische Auswanderer. Preis 40 Pf.

Albrecht, engl. Dolmetscher. Preis Mk. 1,50.

Englisch ohne Lehrer. Preis 60 Pf.

Reise- und Eisenbahnkarten von sämtlichen Unionsstaaten.

F. J. Schindler.

Der so beliebte leichte Torf

zum Anzünden ist wieder eingetroffen und empfiehlt denselben sowie **Kuß-, Knobelkohle, Prestorf und Splinterholz**

C. Schulte, Kaiserstraße 3.

Drei Mal täglich

frische Milch

bei **L. Ennen, Ropperhörn.**

500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Rauffmann's**

Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine verbesserten

Zahnalsbänder.

K. Rauffmann, Berlin SW. In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **F. J. Schindler.**

Zu verkaufen

eine fast neue **Wiege**. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zwei junge Beute können Logie erhalten bei

S. Kohn, Neuestr. 8.

Eine möblirte Stube mit Schlafstube ist zu vermieten bei

L. Ennen, Ropperhörn.

Für einen flotten Verkaufs-Artikel werden folgende **Wiederverkäufer** gesucht von **C. H. Wegener,** Bremen, Birkenstraße 45.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete Kronprinzenstraße Nr. 13 die bisher von Herrn Krause geführte Kellerwirthschaft.
Indem es mein Bestreben sein wird, nur gute Getränke zu verabreichen, sowie einen guten Mittag- und Abendtisch zu führen, bitte ich um zahlreichen Zuspruch. **Mittagstisch incl. Bier 50 Pf.** — Bestellungen auf Dienstmänner werden nach wie vor angenommen.
S. A. S. Säger.

Verzinktes und lackirtes Drahtgewebe
empfiehlt billigst
B. Grashorn,
Bismarckstr. 55.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete am hiesigen Platze, Neuestraße 8, eine **Schirmfabrik**
und halte mich dem geehrten Publicum von Wilhelmshaven und Umgegend bestens empfohlen. Achtungsvoll
S. Cohn.
Reparaturen prompt und billig.

3. Lotterie von Baden-Baden
mit Hauptgewinnen im Werthe von **M. 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. w.,** zusammen 10,000 Gewinne im Gesamtwerte von **M. 554,400.**
Loose zur 1. Ziehung à 2 Mk, sowie Original Wolllose für alle 5 Classen à 10 Mk. empfiehlt
F. J. Schindler,
Hauptcollection in Wilhelmshaven.

Weißer Gardinen
in großer Auswahl von 40 Pf. pr. Meter an bis zu 2 Mark pr. Meter empfehlen
A. Deltjen & Co.,
Elsaf, Brönsenstr. 29.

Mein Lager von
Tapeten, Borden und Rouleaux,
sowie Rahmen und Tapetenleisten, Gardinenkästen und Noffetten halte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei Bedarf bestens empfohlen.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 3.
P. Meyer.

Bekanntmachung.
Auf vielfachen Wunsch des geehrten Publicums in Belfort halte ich von heute ab stets auf Lager alle Sorten **Dielen, Latten und Riegelhölzer**
und verkaufe solche zu den billigsten Preisen.
Belfort, im Bant, 5. Mai 1881.
Fr. Reese, Zimmermstr.

Eine möblirte Stube
zu vermieten, sowie ein Schreibtisch mit Aufsatz zu verkaufen bei
Fr. J. Frielingsdorf,
Koonstr. 101, 1 Tr.

Um mit dem übergroßen Lager von
Gardinen, Portièren-Stoffen und Tischdecken
etwas zu räumen, verkaufe ich dieselben vom 1. bis 13. Mai zu heruntergesetzten Preisen.
Johann Peper.

Ausverkauf
von zurückgelehnter **Stikerei.**
Teppiche, Sophaskissen, Schube, Träger, Turner-Gürtel u. dgl. empfiehlt zum Einkaufspreis
E. Blencke,
Koonstraße 88, Nothes Schloß.

Die Schuh- u. Stiefelhandlung
von **J. G. GEHRELS**
empfiehlt und empfiehlt:
Herren-Halbstiefel in Roß- und Rindleder,
" **Zugstiefel**, gewalzt und mit Besatz, in Glace-, Roß- und Kalbleder,
" **Zug-, Schnür- und Schnallenschuhe, Hausschuhe** mit und ohne Besatz; ferner
Hochfeine **Damen-Zugstiefel** in Lack-, Rind- und Kalbleder, in Glace-, Roßleder und Lasting.
" " **Promenadenschuhe** mit Zug u. zum Schnüren,
" " **Hausschuhe** mit und ohne Absatz, in Leder, Plüsch und Lasting; größte Auswahl in
Mädchen-Stiefeln mit Zug, zum Knöpfen und zum Schnüren, in Leder und Lasting,
" **Promenadenschuhe** mit Zug und zum Schnüren,
" **Hausschuhe** mit und ohne Absatz,
Kinderschuhe und **Stiefel** in allen Dessins, sowie **Knabenstiefel** und **Ohrenschuhe** jeder Größe.
Sämmtliche Waaren sind frisch und neu und trotz sehr solider Preisstellung nur von bester Qualität.

Lissaboner Kartoffeln,
feinster geräuch. Lachs, Bücklinge, Kieler Sprotten, geräucherter Nal und Wiener Würstchen.
E. Wetschky.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gelbe
Universal-Glycerin-Seife
empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut unentbehrlichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pfg. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.**
Fabrik von **H. P. Beyschlag, Augsburg.**

Vorläufige Concert-Anzeige.
Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß im Laufe dieses Sommers
3 Abonnements-Concerte
ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Latann, stattfinden und das Nähere demnächst bekannt gemacht werden wird. Hochachtungsvoll
A. B. Janssen.
Gödens, den 3. Mai 1881.

Latrinen und Müllgruben
werden gereinigt von
Fuhrmann Gumen, Kopperhörn.
Legen fortwährend Gist für Federvieh.
A. J. Siemens,
Neuhappens 146.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Gesangverein Lätitia.
Freitag, den 6. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslocale bei Herrn Oberwurtel, Neuhappens.
Tages-Ordnung:
1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Allgemeine Kranken- u. Begräbnis-Kasse
der **Maurer und Steinbauer** etc. hier selbst.
Sonntag, den 8. Mai 1881,
Nachmittags 3 Uhr:
General-Versammlung
im Kassenlokal in Vorhagen.
Tages-Ordnung:
1) Neuwahl des Vorstandes, sowie Neuwahl eines Kassenarztes.
2) Bertheilung der neuen Statuten.
3) Verschiedenes.
Um das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Stadt Kiel.
Donnerstag, den 5., und Freitag, den 6. Mai:
Keine Vorstellung.
Sonnabend, den 7., und Sonntag, den 8. Mai:
Große Gala-Vorstellung.

Tiarks Hôtel.
Abth. Weinstube.
Heute und folgende Tage:
Maibowle.

Wohnungs-Veränderung.
Verlegte heute meine Wohnung von Bismarckstraße 21 nach Nr. 13 der selben Straße, in das Haus der Firma **Henrichs & Beckhaus.**
Wilhelmshaven, den 3. Mai 1881.
G. Meuß.

Wohnungs-Veränderung.
Verlegte mit dem heutigen Tage mein
Sattler- u. Tapezier-Geschäft
nach dem Hause **Koonstraße 96**
C. F. Franke, Sattler.

Ein Instrument
(Flügel) ist Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
Mehrere Mädchen
von Auswärts, mit guten Zeugnissen suchen auf gleich und zum 15. d. M. Stellen.
Frau **Buchwald,**
Neudörem, Mittelstr. 1,
früher Elsaf.

Nr. 35
des **Wilhelmshavener Tageblattes** wird von der Expedition zu kaufen gesucht.

Unsere heutige Nr. bringt für alle Abonnenten eine Extrabeilage des rühmlichst bekannten Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitters von C. Pingel in Göttingen, Niederlage in Wilhelmshaven bei Herrn **B. Wilts.**